

AUDIT 4.0 – DIGITALE WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Der Einsatz von innovativen Technologien verändert Abschlussprüfung und -prüfer

Der technologische Wandel stellt die Finanzfunktionen vor neue Herausforderungen und bringt die Wirtschaftsprüfung unter Zugzwang. Nur wer mit digitalen Innovationen mitgeht, hält diesem Druck in Zukunft stand und erhöht die Qualität von Finanzberichterstattung und Abschlussprüfung.

1. EINLEITUNG

Die globale Komplexität und Anforderungen an Datensicherheit und Transparenz nehmen zu. In diesem Umfeld sind die Unternehmen bestrebt, die Glaubwürdigkeit gegenüber allen Stakeholdern zu festigen und auszubauen. Deren Wunsch nach mehr Informationen steigt parallel zur Menge und zu den Verfügbarkeiten berichtsrelevanter Daten. Um diesem Wunsch zu entsprechen, muss der Bedarf an Mehrinformationen adäquat adressiert werden. Das bedeutet, dass die Unternehmen in der vorherrschenden Datenflut klar und unmissverständlich die für ihre Steuerung und Finanzberichterstattung relevanten Daten von irrelevanten trennen. Sie sind demnach gut beraten, das Vertrauen in ihre Performance, die damit verbundene Finanzberichterstattung und die dieser zugrunde liegenden Daten zu stärken. Das Audit stellt dabei nicht nur eine rechtliche Notwendigkeit dar, sondern den Hauptpfeiler des Vertrauens.

2. ENTSTEHUNG VON AUDIT 4.0

Die erste industrielle Revolution führte Wasser- und Dampfkraft ein; die zweite die elektrische Energie und die dritte die Elektronik und Informationstechnologie. In der vierten industriellen Revolution – auch Industrie 4.0 genannt – treffen wir auf eine Welt der digitalen Revolution, in der mithilfe von Digitalisierung, Vernetzung und Automatisierung die Produktivität erhöht und die Wertschöpfungskette erweitert werden. Abgeleitet von der Industrie 4.0 wird im Audit 4.0 eine Automatisierung und Digitalisierung der Jahresabschlussprüfung basierend auf neuen Technologien wie etwa Big Data Analytics und Machine Learning sowie eine Vernet-

zung von globalen Prüfteams aufgrund von modernen Kommunikationsplattformen angestrebt.

Technologien wie das Internet der Dinge oder Cloud Computing zwingen die Unternehmen aller Branchen, ihre Geschäftsmodelle grundlegend zu überdenken. Gleichzeitig ermöglichen sie Innovationen, die einerseits gute Wachstumschancen bieten, andererseits aber auch traditionelle Geschäftsmodelle bedrohen können.

Um den Kundenbedürfnissen langfristig gerecht zu werden und den Anschluss an die Wettbewerber nicht zu verpassen, müssen die Unternehmen auf die weitreichenden Entwicklungen einer digitalisierten Welt reagieren. Die Digitalisierung und Vernetzung von Finanzfunktion und Rechnungswesen spielt dabei eine zentrale Rolle.

Auch die Prüfgesellschaften dürfen diesen Wandel nicht verschlafen. Sie müssen die Entwicklung ihrer Kunden zeitnah beobachten und den Einfluss der digitalen Transformation im Geschäftsumfeld ihrer Kunden bei ihren Prüfungshandlungen berücksichtigen. Dies gelingt nur, wenn sich die Prüfgesellschaften selbst digitalisieren und sich mindestens im gleichen Tempo wie die zu prüfenden Unternehmen entwickeln. Um langfristig einen Mehrwert für die Stakeholder und den Kunden zu schaffen, müssen die Prüfgesellschaften dieser Entwicklung sogar einen Schritt voraus sein.

3. DIGITALE WIRTSCHAFTSPRÜFUNG – TECHNOLOGIEN IM EINSATZ

Big Data und Datenanalysen, Kommunikationsplattformen, Automatisierungs- sowie Visualisierungstechnologien sind für die digitale Wirtschaftsprüfung zurzeit die wichtigsten

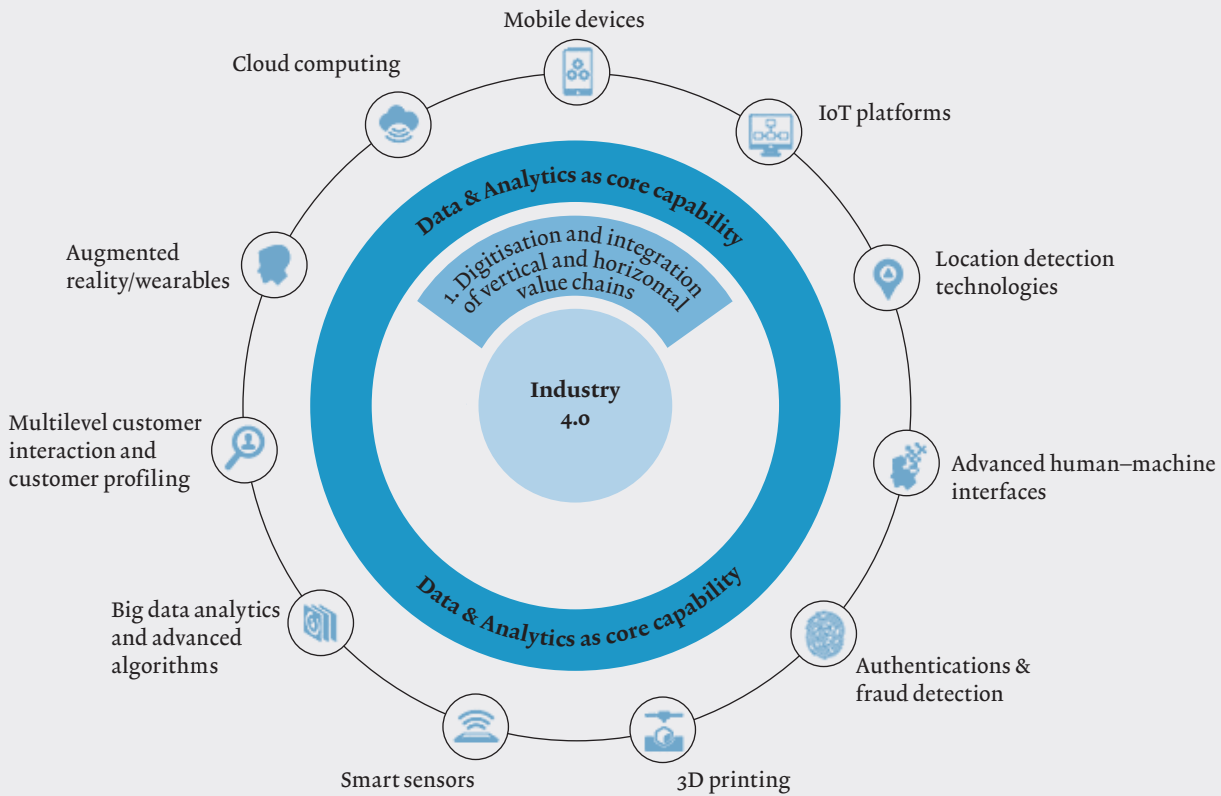


RENÉ RAUSENBERGER,
DIPL. WIRTSCHAFTSPRÜFER,
PARTNER, LEITER
TECHNOLOGY DRIVEN
AUDIT, PWC, ZÜRICH



KRISTINA PRENRECAJ,
DIPL. WIRTSCHAFTS-
PRÜFERIN, SENIOR
MANAGER, FINANCIAL AUDIT
AND ADVISORY SERVICES,
TECHNOLOGY DRIVEN
AUDIT, PWC, ZÜRICH

Abbildung: INNOVATIONEN, DIE FÜR DAS AUDIT 4.0 MASSGEBEND SEIN KÖNNEN



Quelle: <https://www.pwc.com/gx/en/industries/industry-4.0/what-we-mean.html>

technologischen Innovationen. Ziel ist es, basierend auf der Digitalisierung, Automatisierung und entsprechend umfassenderen Einblicken in die Datenmenge sowie stärker automatisierten Prozessen den Audit zeitnaher sowie qualitativ hochstehender abzuwickeln und gleichzeitig das Fehlerisiko von manuellen Eingriffen zu reduzieren.

Nicht nur Unternehmen, sondern auch Prüfgesellschaften sollten den Einsatz neuer Technologien in der digitalen Wirtschaftsprüfung ermitteln und damit die Prüfqualität und -effizienz steigern. Die technologischen Innovationsfelder der Welt 4.0 gemäss der *Abbildung* können dabei helfen. Einige dieser Technologien sind Zukunftsmusik, andere bereits Wirklichkeit oder zumindest in der Planungsphase.

3.1 Automatisierung oder Unterstützung von Transaktionsprüfungen. Die Qualität einer Abschlussprüfung lässt sich durch den Einsatz von Datenanalysen verbessern. Mit einem Data Integrated Audit wird es möglich, dass 100% der Population von Prüfgebieten in unterschiedlichen Dimensionen analysiert werden. Eigenschaften von hohen und komplexen Datenvolumina können auf ungewöhnliche Sachverhalte, Trends und irrationale Korrelationen ausgewertet, modelliert und visualisiert werden. So lassen sich Abweichungen und Inkonsistenzen einfacher erkennen. Gleichzeitig ist das eine grosse Hilfe für die Stichprobenprüfungen, da die Stichprobenauswahl nun risikoorientiert erfolgt –

Ausreisser können gezielt in die Selektion der Stichprobenprüfung einfließen.

In der Bankenprüfung werden bereits heute IT-Tools eingesetzt, um Erfolgsrechnungspositionen wie Kommissions- und Zinsertrag zu prüfen. Bisher konnten diese Positionen nur mit einer unstrukturierten Auswahl manuell und anhand einer zufälligen Stichprobe nachvollzogen werden. Neuerdings steht eine hundertprozentige, strukturierte Analyse von Transaktionen zur Verfügung. Diese ermöglicht nicht nur die Prüfung der Gesamtpopulation, sondern auch die Identifikation und den Einbezug sämtlicher Ausreisser in die Stichprobe für Detailprüfungen (beispielsweise zu hohe oder zu tiefe Zins- und Kommissionszahlungen). Das ist nur der Anfang. Auch in der Industriebranche werden Erfolgsrechnungspositionen in einer ähnlichen Konzeption beispielsweise unter Anwendung von *Computer Assisted Audit Techniques (CAAT)* geprüft.

3.2 Automatisierung von Prozess- und Kontrollprüfungen. Bereits heute sind IT-Tools in der Prüfung im Einsatz, mit denen Kunden in einem SAP-Umfeld ihre Prozesse und automatisierten Kontrollen auf Design und Effektivität anhand von Visualisierungen und Simulationen analysieren und Schwachstellen identifizieren können. Dadurch lassen sich gezielte Prozess- und IKS-Optimierungen ausarbeiten und implementieren. Die Abschlussprüfung gewinnt aufgrund der Automatisierung und der Reduktion von manuel-

len Prozess- und Kontrollprüfungen Zeit. Zudem wird die Prüfstrategie verbessert, da sich der Umfang an aussagebezogenen Prüfungshandlungen aufgrund der höheren Abstützung auf Kontrollprüfungen verringert.

3.3 Robotic Process Automation (RPA). Dieser Begriff umschreibt roboterbasierte Prozessautomatisierungen, bei denen manuelle Handlungen nachgeahmt und sich wiederholende Aufgaben über mehrere Prozess- oder Verarbeitungsschritte hinweg automatisiert werden. RPA eliminiert repetitive und standardisierte Aufgaben. In der Prüfung werden mithilfe von RPA manuelle Dokumentationsschritte in der Dokumentationskette zwischen lokalen Kunden oder lokalen Prüfern bis zum Gruppenprüfer und dessen Dokumentationspflichten automatisiert. Dadurch werden administrative und wenig nutzbringende Abläufe effizienter.

3.4 Artificial Intelligence – enhanced Machine Learning. Die kognitive Technologie – auch künstliche Intelligenz genannt – ist im Wesentlichen ein Algorithmus oder eine Kette von Algorithmen, mit denen eine Software Informationen absorbiert und ähnlich dem menschlichen Urteilsvermögen

verarbeitet. In Verbindung mit Automatisierungen und Datenanalysen kann die kognitive Technologie ein breites Spektrum an Arbeitsumgebungen und Berufen beeinflussen.

In der digitalen Wirtschaftsprüfung ermöglicht die kognitive Technologie dem Prüfer beispielsweise das Analysieren von Informationen aus nicht traditionellen Quellen, einschliesslich Social Media, TV und Internet. Er kann so feststellen, ob eine dieser externen Informationen direkt oder indirekt eine Auswirkung auf das Audit hat. Darüber hinaus kann der Prüfer eine eigene Erwartung zu einer Entwicklung abgeben. Der Abschlussprüfer kann die gewonnenen Informationen mit den Finanz- und sonstigen Unterlagen des Kunden kombinieren und durch den Einsatz fortschrittlicher Analysen ein tieferes, robusteres Verständnis über potenzielle Risiken erhalten.

3.5 Automatisierung der Inventarprüfung – Drohnen. Drohnen kommen in der digitalen Wirtschaftsprüfung bereits zum Einsatz. Die vollständige Anwendung von Drohnen wird derzeit noch ermittelt; es ist jedoch klar, dass mit Hilfe von Drohnen eine gewisse Effizienz erzielt wird, da der Abschlussprüfer für die Inventurbeobachtung physisch

nicht mehr im Lager erscheinen muss. Drohnen eignen sich für eine Reihe von Industrien – von klassischen Produktionsstätten mit Warenlagern bis hin zum Bergbau. Ähnlich wie bisher Bestandszählungen kontrolliert wurden, kann man mit Drohnen schnell einen Lagerort lokalisieren, in Echtzeit Inventuraufnahmen durch das Lesen von QR(Quick Response)-Barcodes, Regalnummer u. ä. durchführen, die gesammelten Daten speichern und an die vernetzte Informationsplattform rapportieren. Dem Abschlussprüfer spart das nicht nur Zeit und Reisekosten, sondern je nach Branche werden auch Sicherheitsrisiken vermieden, etwa im Bergbau.

3.6 Vernetzung durch moderne Kommunikationsplattformen. Moderne Kommunikationstechniken beeinflussen einerseits wesentlich die Art und Weise, wie Prüfgesellschaften miteinander kommunizieren. Andererseits ermöglichen sie einen sichereren und effizienteren Daten- und Informationsaustausch zwischen der Prüfgesellschaft und den Kunden. Kontaktdaten, Aufgabenteilungen, Stand der übermittelten Unterlagen, Meilensteine und vieles mehr lässt sich auf diesen Plattformen abbilden. Das allein bedeutet einen grossen Sprung zu erfolgreichem Projektmanagement, einem transparenten Prüfungsfortschritt und einer standortunabhängigen Zusammenarbeit.

4. TECHNOLOGIE UND ISA – HERAUSFORDERUNGEN FÜR PRÜFUNGSHANDLUNGEN UND PRÜFUNGSdokUMENTATION

Im Hinblick auf die regelkonforme Durchführung der digitalen Abschlussprüfungen stellt sich die Frage, wie die neuen Hilfsmittel in die bestehende Prüfmethodologie und in die bestehenden nationalen Prüfungsstandards (PS) sowie die *International Standards on Auditing (ISA)* integriert werden sollen. Je nach Einsatzbereich und Funktionalität von IT-Lösungen ist der Prüfungsansatz individuell zu definieren. Es gilt zu bestimmen, inwiefern die verwendeten Daten vollständig, verlässlich und relevant sind, in welcher Form sie für spezifische Prüfungshandlungen verwendet werden und wie der Einsatz der neuen Technologien und entsprechender Erkenntnisse unter Einhaltung der Prüfungs- und Qualitätsstandards in die Prüfungsdokumentation integriert werden. Eine Anpassung der Audit Standards sowie der damit verbundenen Methodologie ist also unumgänglich. Das gegenwärtige Modell mit Stichproben- und anderen Nachweisprüfungen greift zu kurz, um die neuen technologischen Möglichkeiten ausschöpfen zu können. Es gilt, die Richtlinien für die angewandten technischen Hilfsmittel rechtzeitig zu überarbeiten, damit das Potenzial der Digitalisierung und Technologie zugunsten der Geprüften, der Prüfer sowie der Adressaten der Prüfberichte umfassend genutzt werden kann.

Aus Perspektive der ISA. Die ISA verbieten den Einsatz von Datenanalysen nicht per se, aber die bestehenden Standards fördern ihn auch nicht. Technologische Fortschritte und die zunehmende Relevanz und Nutzung von Datenanalyse bei Unternehmen und Prüfern führen dazu, dass das International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) und seine Stakeholder zurzeit evaluieren, ob die ISA weiterhin

die Bedürfnisse derjenigen erfüllen, die sich auf den Bericht des Auditors in einer schnelllebigen digitalen Welt verlassen. Die heutigen ISA bestätigen zwar, dass der Abschlussprüfer CAAT in der Prüfungsdurchführung verwendet. Allerdings wurde der Verweis auf CAAT in den ISA in einem früheren technologischen Zeitalter erstellt.

5. THE AUDITOR OF THE FUTURE – DIE ZUKUNFT DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

5.1 Positiver Effekt: Human Judgement. Menschliches Urteilsvermögen oder professionelles Ermessen – im Fachjargon Professional Judgement genannt – ist ein zentraler Faktor, dem zukünftig noch mehr Aufmerksamkeit gehört und der ein fundamentaler Bestandteil der Wirtschaftsprüfungstätigkeit bleibt.

Kritische Grundhaltung und professionelles Ermessen sind die Grundpfeiler des Berufsstands. Beides erfordert, dass der Abschlussprüfer über ein robustes Verständnis des zu prüfenden Unternehmens und dessen Geschäftsumfelds verfügt. Der Einsatz von neuen Technologien unterstützt detaillierte Analysen und Auswertungen von hohen und komplexen Datenvolumina, die einen umfangreichen Einblick in Geschäftsdaten, Transaktionen und finanzielle Zusammenhänge gewähren. Mit dem wesentlichen positiven Effekt, dass für den Abschlussprüfer der Zukunft eine Datengrundlage geschaffen wird, die ein tiefgründiges Verständnis und eine vernetzte Betrachtungsweise der Geschäftsvorfälle vermittelt und somit die Prüfqualität weiter erhöht.

Für die geprüften Unternehmen bedeutet es, dass der Abschlussprüfer jene Risiken besser erkennen kann, die für die Unternehmen und deren operative oder strategische Ausrichtung wertvoll sind.

5.2 Entwicklungsbedarf – Skill Set. Die Prüfgesellschaften haben die Veränderung der neuen Technologien erkannt. Sie haben sich bereits mit unterschiedlichem Fortschritt den digitalen Herausforderungen gestellt und interne Prozesse sowie Strukturen den neuen Anforderungen und Ansprüchen angepasst.

Die Daten- und Informationsvolumina werden vom Prüfer noch mehr Urteilsfähigkeit verlangen. Der Faktor Mensch wird in diesem Berufsstand deshalb an Bedeutung gewinnen. Entsprechend werden die Tätigkeiten des Wirtschaftsprüfers und seine Entwicklung zum Auditor 4.0 umso wichtiger – und der Beruf selbst anspruchsvoller und interessanter.

Die bisherige Ausbildungsstruktur der Grundausbildung eines Wirtschaftsprüfers sowie die firmeninternen Weiterbildungen und Trainingseinheiten werden an die veränderten Anforderungen angeglichen werden müssen. Ausbildungsstätten wie Universitäten, Fachhochschulen oder *Expertsuisse* müssen ihr Ausbildungsprogramm ebenfalls einem Wandel unterziehen. Sie müssen das bisher historisch geeignete Fachwissen in Betriebswirtschaft und Rechnungslegung auf andere Fachdisziplinen ausweiten.

Die Abschlussprüfung hat sich in der Praxis bereits auf andere Disziplinen wie Prozessorientierung, internes Kontrollsystem und IT erstreckt. Demnach muss der zukünftige Prü-

fer sein Wissen um diese nicht traditionellen Disziplinen ausbauen und enger denn je mit Datenanalysespezialisten zusammenarbeiten. So kann er stärkere analytische und datenwissenschaftliche Kompetenzen erlangen und sein finanzielles und branchenspezifisches Wissen verfeinern.

Für die Prüfgesellschaften bedeutet das zunächst eine Investition und eine Umstrukturierung der Aus- und Weiterbildungskonzepte zur gezielten Personalentwicklung und erfolgreichen Vermittlung der neuen Kompetenzen. Das muss sowohl im fachlich-technischen Bereich passieren als auch im Umgang mit neuen technologiegestützten Tools für die Prüfung, bis hin zur Erlangung von Prüfungsnachweisen und Sicherstellung einer qualitativ hochstehenden Prüfungsdokumentation.

6. KEINE VERÄNDERUNG OHNE HERAUSFORDERUNG

Veränderungen gehen einher mit Herausforderungen. Die Besorgnis über die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, die Datensicherheit, die Transparenz und mehr wird einen intensiven Dialog zwischen den Unternehmen und ihren Prüfern darüber erfordern, wie viele Daten zu teilen und wie Informationen untergebracht und geschützt werden sollen. Zudem braucht es ein umfangreiches Engagement gegenüber den Regulierungsbehörden. Diese müssen erkennen, dass die Datenanalyserevolution in erster Linie die Prüfqualität stärkt und die Einhaltung der Prüfungsstandards sicherstellt.

6.1 Angemessene Prüfungssicherheit. Der Abschlussprüfer bestätigt in seinem Bericht zur Abschlussprüfung, dass die erlangten Prüfungsnachweise als Grundlage für ein Prüfungsurteil ausreichend und geeignet sind. In der Regel erlaubt der Einsatz von neuen Technologien eine Verbesserung der Prüfsicherheit und -qualität unter anderem durch die Analyse der gesamten Grundgesamtheit mithilfe von automatisierten Prozess- und Kontrollanalysen bzw. -prüfungen. Zusätzliche, flankierende Prüfungshandlungen von IT-Kontrollen und der Datenintegrität werden jedoch in diesem Zusammenhang evaluiert.

6.2 Umdenken ist gefordert. Alle Anspruchsgruppen des Kapitalmarktsystems müssen sich eine neue Denkweise aneignen. Nur so lässt sich sicherstellen, dass die Prüfung eine eindeutige Säule des Vertrauens bleibt. Die Art und Weise, wie wir in Zukunft mit fortgeschrittenen Technologien prüfen, sollte noch mehr Mehrwert, Relevanz und Nutzen für die Finanzberichterstattung bieten, als es bisher der Fall war. Während Prüfgesellschaften in Menschen und Technik investieren müssen, um tiefer in den Daten zu graben und mehr über das Geschäft eines Unternehmens und seine Risiken aufzudecken, müssen die geprüften Unternehmen agil und offen für eine neue Art der Zusammenarbeit mit den Abschlussprüfern sein.

7. FAZIT

Die Zeiten, in denen der Wirtschaftsprüfer unangemeldet bei Banken einen Kassensturz gemacht hat, sind vorbei. Die

Zukunft wird so aussehen, dass wir neue Methoden und Grundsätze brauchen, um zukünftig virtuelle Währungen wie Bitcoins und nicht etwa Bargeld prüfen und bewerten zu können. Das Inventar eines Warenlagers in der Industrie wird beispielsweise nicht mehr halbmanuell, sondern mithilfe von Drohnen durchgeführt.

Das digitale Zeitalter hat die Wirtschaftsprüferbranche und den Beruf des Abschlussprüfers verändert. Es eröffnet gleichzeitig Möglichkeiten, die Prüfqualität weiter zu steigern und neue Dienstleistungen in der Abschlussprüfung zu entwickeln. Bereits ist eine Verschiebung weg von der traditionellen manuellen Auditarbeit hin zur papierlosen Jahresabschlussprüfung klar erkennbar. Das allein bringt noch kein Plus an Effizienz und Effektivität. Der Einsatz neuer Technologien verlangt sowohl von den Prüfgesellschaften als auch von den geprüften Unternehmen vorerst eine Investition. Im Vordergrund müssen der langfristige Nutzen und der angestrebte Mehrwert stehen.

Das Ziel, effizienter und effektiver zu sein, lässt sich nur erreichen, wenn die geprüften Unternehmen, die Prüfgesellschaften, die Regulierungsbehörden und Normgeber zusammenarbeiten und die fortschrittlichen Technologien in ihren Arbeitsstrukturen zulassen und integrieren. ■